

# Sorgen der Bürger ernst nehmen

*Vertreter des Gesundheitswesens stellten sich in Düsseldorf den Fragen von Patienten – AOK-Chef Jacobs kritisiert „Zwangsspende“ der Kassen zur Unterstützung von Patientenberatungsstellen*

von Jürgen Brenn

Sorgen, Ärger und Unverständnis über die jüngsten Entwicklungen im Gesundheitswesen und deren Auswirkungen im Alltag konnten rund 150 Bürger kürzlich in Düsseldorf direkt mit Vertretern des Gesundheitswesens und der nordrhein-westfälischen Gesundheitsministerin Birgit Fischer diskutieren. Unter dem Motto „Bürger fragen – Ärzte antworten“ hatte Dr. Michael Hammer, Kreisstellenvorsitzender und Vorstandsmitglied der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein (KVNo), ins Weiterbildungszentrum der Volkshochschule eingeladen.

Strukturveränderungen im Gesundheitswesen seien notwendig, um das System zukunftsfähig zu machen, sagte Ministerin Fischer. Gleichzeitig stellte sie den Stellenwert des Gesundheitswesens in Nordrhein-Westfalen mit seinen über 900.000 Arbeitsplätzen heraus. Das System sei ein „Grundpfeiler“ des Sozialstaates, so die Ministerin.

## Warum verschreiben Ärzte nicht mehr wie früher?

Die meisten Fragen der Bürgerinnen und Bürger zielten in eine ganz andere Richtung: War-

um verschreiben Ärztinnen und Ärzte ihren Patienten nicht mehr die gleichen Medikamente wie früher? Ist das rechtens? Der Vorsitzende der KVNo, Dr. Leo Hansen, hatte viel Aufklärungsarbeit zu leisten. Er erklärte den fragenden Bürgern, dass Generika die gleiche Zusammensetzung und Wirkung haben wie die Originalpräparate. Allerdings könne er auch verstehen, dass einige Patienten in „Hab-Acht-Stellung“ gehen, wenn ihnen der Arzt ein anderes Präparat verschreibt als das gewohnte.

Hansen erläuterte, in welches Dilemma das Arzneimittelbudget und die gleichzeitige Drohung mit dem Kollektivregress die niedergelassene Ärzteschaft gebracht hat. Auch betonte er, dass mit einer Generikaquote in Nordrhein von rund 75 Prozent zwar das Budget geschont werde, aber das Geld bei weitem nicht ausreiche, um innovative und damit teure Medikamente in gewünschtem Umfang zu verschreiben. Wilfried Jacobs, Vorsitzender des Vorstandes der AOK Rheinland sagte, dass die Patienten nicht in Unruhe versetzt werden dürften. In Nordrhein sei der Fall des Regresses noch nie eingetreten.

## Schüller erläutert Anstrengungen zur Gesundheitsförderung

Auf die Frage, was die Ärzteschaft unternehme, um gesundheitsfördernde Aktivitäten zu unterstützen, verwies Dr. Arnold Schüller, Vizepräsident der Ärztekammer

Nordrhein, auf das seit 1995 erfolgreich arbeitende Projekt „Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung in der Primarstufe“. Zur Zeit werde daran gearbeitet, das Schulprojekt der Ärztekammer Nordrhein, in das inzwischen auch die AOK Rheinland mit eingestiegen ist, flächendeckend in den Kreisen Heinsberg und Neuss einzuführen. Darüber hinaus habe die Kammer vor, sich auch der Prävention im Alter zu zuzuwenden (siehe auch Seite 24).



NRW-Gesundheitsministerin  
Birgit Fischer

Katrin Nink von der Verbraucherzentrale NRW zog eine positive Bilanz der ersten 18 Monate, in denen die Verbraucherzentrale in Düsseldorf eine aus öffentlichen Mitteln geförderte Patientenberatung betreibt. Patienten kennen häufig ihre Rechte nicht, weil diese in vielen einzelnen Gesetzen verstreut seien oder durch Gerichtsurteile definiert würden, meinte Nink. AOK-Chef Jacobs bezeichnete die zehn Millionen Mark, die die Krankenkassen nach der jüngsten Gesundheitsreform zur Patientenberatung an entsprechende Verbände und Einrichtungen zahlen müssen, als „gesetzlich verordnete Zwangsspende“.

Ministerin Fischer verteidigte dagegen die gesetzliche Neuregelung, weil so zentrale und neutrale Anlaufstellen für die Patienten geschaffen werden könnten. Dennoch, so betonte die Ministerin, müssten neu aufgebaute Beratungssysteme stets im engen Kontakt mit den „Akteuren des Gesundheitswesens“ bleiben. Eine Kooperation zwischen den Stellen und der Ärzteschaft, wie sie mit den Selbsthilfegruppen erfolgt, ist nach ihren Worten wünschenswert.



Dr. Arnold Schüller,  
Vizepräsident  
der Ärztekammer  
Nordrhein.  
Foto: bre



Dr. Leo Hansen,  
Vorsitzender der  
Kassenärztlichen  
Vereinigung  
Nordrhein.  
Fotos: Archiv